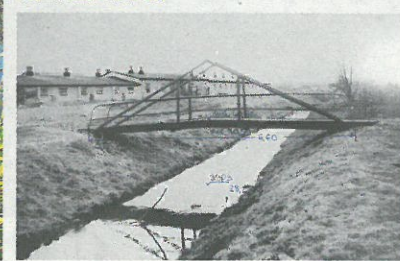




**Unterwegs auf unübersichtlichem Terrain.** Der Böschungsmäher mit Messertechnik fordert viel Geschick und Erfahrung. Foto unten: Gewässerpflege in den 1950er Jahren.

FOTOS: BIRGITT HAMM



# Auf Messer und Schlegel

Forderung der Unteren Naturschutzbehörde im Biosphärenreservat Schaalsee sorgt für **Streit um Naturschutzauflagen** bei der Gewässerunterhaltung im Landkreis Ludwigslust-Parchim.

Den Spagat zwischen Schutz und menschlicher Nutzung der Natur versucht Andreas Schwebs seit fünf Jahren. So lange ist er der Geschäftsführer des Wasser- und Bodenverbandes (WBV) Boize-Sude-Schaale. Und damit per Gesetz verantwortlich für eine Fläche von 139 200 ha sowie 2 270 km Fließgewässer. Letztere muss der WBV „im Fluss“ halten, damit die Flächen, teils bestes Acker- und Weideland, teils streng geschützte FFH- und Natura-2000-Gebiete, nicht absaufen und weiter von Mensch und Tier genutzt werden können.

Meist gelingt das Kunststück, Landwirte und Naturschützer gleich-

maßen zufriedenzustellen, manchmal aber nicht. In diesem Jahr ärgert sich der Meliorationsingenieur über Naturschutzauflagen, die in seinen Augen unnötig sind, teuer und die Gewässerunterhaltung nur erschweren. Es geht um den Einsatz von Technik.



Andreas Schwebs

## Vorteile nicht belegt

Die Untere Naturschutzbehörde des Biosphärenreservates Schaalsee-Elbe und des Landkreises Ludwigslust-Parchim fordert vom WBV, die Gewässerböschungen in den FFH- und Natura-2000-Gebieten nur noch mit Messerbalkenmähergeräten zu mähen und verbietet dort den Einsatz der bis

dato üblichen Schlegeltechnik. „Erstere wurde bis in die 1990er Jahre genutzt und wirkt wie eine Heckenschere“, erläutert er. „Dann setzte sich die Schlegeltechnik durch, die eher mit einem Rasenmäher zu vergleichen ist. Die Naturschützer meinen nun, dass durch die etwas schnelleren Schlegelmähergeräte Kleinlebewesen getötet werden, weil sie nicht flüchten können.“ Wissenschaftliche Belege, dass das so sei, gebe es aber nicht, so Schwebs weiter. „Es ist auch nicht nachvollziehbar, denn die Schlegeltechnik ist laut und die Schwingungen animieren Eidechse, Libelle und Co. garantiert ebenso zur Flucht.“



Der einzige Unterschied für ihn: „Die Gewässerunterhaltung wird teurer, weil fast niemand mehr die Messertechnik hat. Gerade mal zwei von elf Firmen fanden sich bei der letzten Ausschreibung.“ Darunter Landschaftspfleger Hans-Jürgen Owszak aus Wittenburg, der nun seinen über 20 Jahre alten Böschungsmäher einsetzen kann. Fürs nächste Jahr rechnet Andreas Schwebs mit höheren Kosten. „Die wenigen Firmen, die diese Technik haben, bestimmen den Preis. Und wer sich ein neues Gerät anschaffen muss, muss dann auch höhere Preise nehmen. Schon bei der letzten Ausschreibung für das Drittel unserer Verbandsfläche, auf dem wir die Technik ‚Balkenmäherwerk und Harke‘ ausschreiben mussten, erhöhten sich die Kosten um ca. 49 000 Euro um 15 Prozent gegenüber der herkömmlichen Technik. Gleichzeitig sank hier die Arbeitsleistung um 30 bis 40 Prozent.“ Kosten, die der Verband auf seine Mitglieder umlegen muss. Das sind die 65 Gemeinden, die sich ihre Beiträge wiederum von den Grundstückseigentümern holen müssen. „Für den Eigenheimbesitzer ist das eher kein Problem, doch für die Landwirte mit ihren großen Flächen schon.“

## Ohne Antwort

Vom Einsatz der Messerbalkenmähergeräte sind die Bauern übrigens befreit. Sie dürfen die Schlägelmähtechnik weiter einsetzen, weil sie von ihrem Boden leben. Diese Privilegierung wünscht sich Schwebs für den Verband auch. „Wir arbeiten mit Mitgliedsbeiträgen und sind verpflichtet, diese sinnvoll einzusetzen.“ Das hat der Geschäftsführer am 16. September in einem Widerspruch an die Naturschutzbehörde erläutert. Eine Antwort hat er noch nicht erhalten. Auch sein Widerspruch gegen Auflagen zum Gewässerunterhaltungsplan 2016 liegt noch brach. Da fordert die Untere Naturschutzbehörde u. a. den Schutz der „Kleinen Teichmuschel“, die in den Gewässern Schaale, Sude und Boize gar nicht vorkommt.

In Gesprächen mit Vertretern von Gemeinden, Bauernverband und den anderen 26 Wasser- und Bodenverbänden im Land möchte Schwebs eine öffentliche Diskussion anregen: „Naturschutz ist wichtig, aber manche Auflagen sind nicht nachvollziehbar. Und da die Allgemeinheit die Kosten zahlt, sollte sie auch besser einbezogen werden.“

BIRGITT HAMM

## Ungebetene Kunden

**Neu Broderstorf.** Am vorigen Sonnabend haben unbekannte Täter die Milchtankstelle am Rand von Neu Broderstorf angegriffen. Zwischen 13.45 und 14.15 Uhr brachen sie den Automaten auf und entwendeten den Geldauffangbehälter. Die Täter entkamen mit einer geringen, dreistelligen Beute und hinterließen einen Sachschaden von ca. 1 000 €.

Hinweise nimmt die Polizei in Sanitz unter Tel. (03 82 09) 44-0, [www.polizei.mvnet.de](http://www.polizei.mvnet.de) oder jede andere Polizeidienststelle entgegen. ■

Andreas Schwebs im Gespräch mit Landschaftspfleger Hans-Jürgen Owszak, einem der wenigen, die die alte Technik noch haben.